



Jahresbericht 2017

Inhalt



Archäologie 7



Denkmalpflege 11



Kantonsbibliothek Vadiana 15



Kulturförderung 19



Staatsarchiv 23

Amtsleitung

Kultur wird selbstverständliche Staatsaufgabe

Das Jahr 2017 geht als bedeutsames in die Geschichte der Kulturpolitik des Kantons St.Gallen ein. Die Kulturförderung einerseits, die Bewahrung und Überlieferung des Kulturerbes andererseits sind nun bestens abgestützt: Mit dem total revidierten Kulturförderungsgesetz und dem gänzlich neuen Kulturerbe-gesetz sowie mit dem neuen Planungs- und Baugesetz haben sich die rechtlichen Grundlagen der kulturellen Tätigkeiten des Kantons massgeblich verbessert, insbesondere auch für die Denkmalpflege und die Archäologie. Sowohl die vielfältige Förderung der Kultur und der kulturellen Teilhabe als auch die Pflege und Vermittlung des unbeweglichen, beweglichen und immateriellen Kulturerbes sind mit Vollzugsetzung der neuen Kulturgesetze Anfang 2018 selbstverständliche Staatsaufgaben.

Neue bauliche Lösungen

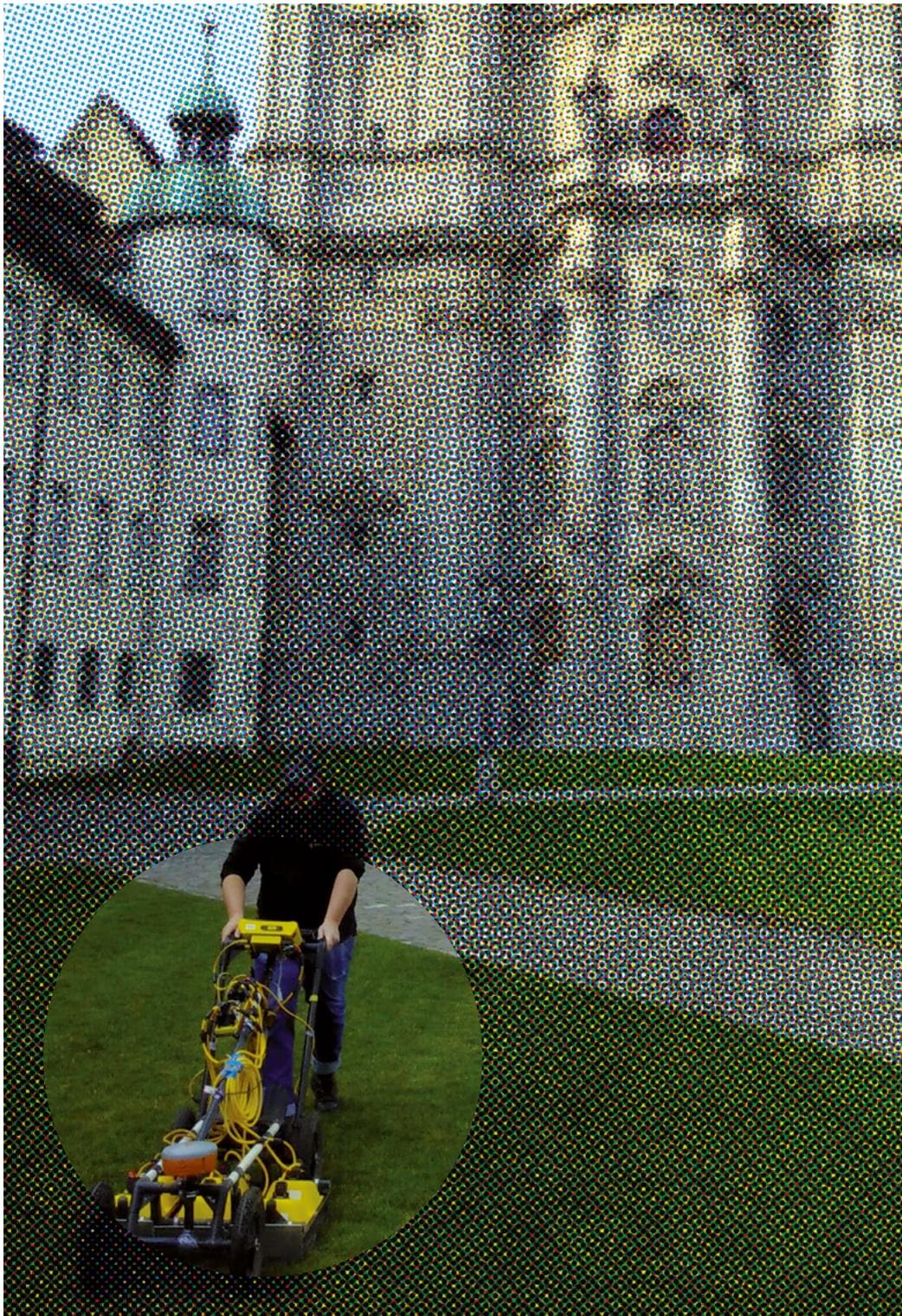
Nun gilt es auch die kantonseigenen kulturellen Institutionen auf ein gutes Fundament zu stellen. Neben der baulichen Erneuerung und Erweiterung des Theaters St.Gallen, die der Kantonsrat genehmigt hat und im März 2018 zur Abstimmung gelangt, gilt es eine neue bauliche Lösung sowohl für das Staatsarchiv als auch für die Kantonsbibliothek Vadana zu suchen. Die Planungen beider Projekte sind fortgeschritten. Für die neue Bibliothek St.Gallen, in der alle vier Bibliotheksstandorte von Kanton und Stadt St.Gallen an einem zentralen Ort zusammengeführt werden, ist der Standort Union am Marktplatz in Prüfung, für den Neubau des Staatsarchivs sind noch mehrere Standorte in Abklärung. Währenddessen steigen die Nutzerzahlen in der im Jahr 2015 eröffneten Bibliothek Hauptpost nach der massiven Steigerung im Eröffnungsjahr weiter an und erreichten im Jahr 2017 rund 97'500, bei rund 150'000 Ausleihen allein aus dem physischen Medienbestand der Kantonsbibliothek und rund 73'000 Ausleihen aus den digitalen Angeboten.

Vielfältige Förderung

Gut besucht war auch die erste Ausstellung der neuen Kulturraum-Reihe S4 «Des einen Glanz, des andern Glut – Kunst im Kloster Magdenau», die den Dialog zwischen zeitgenössischer Kunst und kulturellem Erbe fördert, entlang der Bahnstrecke S4, die um den Ringkanton St.Gallen führt. Die Präsentation künstlerischer Positionen und die Vermittlung des kulturellen Erbes, zu dem das Kloster Magdenau zählt, gehören ebenso zu den vielfältigen Förderaufgaben des Amtes für Kultur wie die Vergabe von Beiträgen. Dazu gehören Jahres- und Projektbeiträge, Werkbeiträge, die im Jahr 2017 neu konzipiert und um den Bereich «Geschichte und

Gedächtnis» erweitert wurden, die Ausschreibung von Atelierwohnungen in Rom und Berlin sowie Ankäufe in die kantonale Kunstsammlung. Das neue Kulturförderungsgesetz stärkt diese vielfältigen Förderinstrumente ebenso wie die regionalen Kulturförderplattformen (Südkultur, Kultur Toggenburg, Kultur ZürichseeLinth usw.) und die kantonalen Kulturstandorte (Schloss Werdenberg, Altes Bad Pfäfers, Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, Lokremise St.Gallen sowie Konzert und Theater St.Gallen). Der Kantonsrat hat damit die Kulturoffensive der vergangenen Jahre bestätigt und bestärkt. Nun beginnt die Arbeit an der Kulturförderstrategie für die kommenden Jahre.

Katrin Meier
Leiterin Amt für Kultur



Die Kantonsarchäologie sichert und erhält das kulturelle Erbe durch Inventarisierung, Ausgrabung und Archivierung von Bodendenkmälern und Bodenfunden. Zudem werden die Beurteilung von Bauvorhaben in archäologisch sensiblen Gebieten, der sinnvolle Umgang mit Bodendenkmälern sowie die wissenschaftliche Aufarbeitung des Erbes und dessen Vermittlung unterstützt. Die UNESCO-Weltkulturerbe-Stätten «Stiftsbezirk St.Gallen» und «Pfahlbauten rund um die Alpen» bedürfen besonderer Aufmerksamkeit.

Neue Gesetzesgrundlagen

Die Umsetzung des neuen Planungs- und Baugesetzes PBG bis zum 1. Oktober 2017 bedurfte zahlreicher Vorarbeiten. Kanton und Gemeinden arbeiteten gemeinsam an der Umsetzung. Für die Bereiche Denkmalpflege und Archäologie wurde vom Amt für Kultur und den beiden Fachstellen sowohl die Verordnung als auch ein Leitfaden für Bauverwaltungen und Planungsbüros erarbeitet. Er soll rasch aufgeschaltet und später auch gedruckt abgegeben werden.

Das Kulturerbegesetz KEG wurde im Frühjahr 2017 in der vorberatenden Kommission des Kantonsrates behandelt, in der April-Session beraten und in der Juni-Session mit einer Enthaltung einstimmig angenommen. Es trat auf den 1. Januar 2018 in Kraft.

Die Kantonsarchäologie erhält mit PBG und KEG erstmals seit 1933 wieder eine zeitgemässe gesetzliche Grundlage. Als Fazit ist festzuhalten: *Archäologische Funde* gelten von Gesetzes wegen als unter Schutz gestelltes Kulturerbe. Der Kanton ist Eigentümer dieser Funde. Sie werden nicht auf Dauer aus dem Kanton ausgeführt. Funde können weder erlesen noch gutgläubig erworben werden, ein Herausgabeanspruch verjährt nicht. Funde sind meldepflichtig und dürfen bis zum Eintreffen der zuständigen Stelle in keiner Weise verändert werden. Meldepflicht sowie Veränderungs- und Zerstörungsverbot gelten auch für *archäologische Fundstellen*. Wenn diese nicht erhalten werden können, werden sie von der zuständigen Stelle gesichert und wissenschaftlich untersucht. Der Kanton trägt die Kosten. Gemeinden können bei grossen eigenen Bauprojekten

zur Kostenbeteiligung herangezogen werden. Für Ausgrabungen besteht eine Duldungspflicht. Fundstellen von kantonaler Bedeutung müssen in Zukunft in den Schutzplanungen der Gemeinden berücksichtigt werden.

Archäologische Arbeiten werden ausschliesslich durch die zuständige Stelle oder mit deren Zustimmung und unter deren Aufsicht ausgeführt. Die Verwendung technischer Hilfsmittel zum Absuchen des Untergrunds nach Funden bedarf der Bewilligung der zuständigen Stelle. Neu sind auch *Strafbestimmungen* festgehalten. Die Zerstörung von Funden und Fundstellen, das Suchen mit Metalldetektor ohne Bewilligung usw. kann mit Busse bis zu Fr. 30'000.- geahndet werden. Dazu kann der Kanton den durch die illegalen Tätigkeiten verursachten Aufwand für die Sicherung der Fundstelle sowie die Bergung, Konservierung und die wissenschaftliche Untersuchung der Funde einfordern.

Geoprospektion mit LBI-ArchPro, Wien

Die Zusammenarbeit im Bereich Geoprospektion zwischen dem Ludwig Boltzmann Institute for Archaeological Prospection and Virtual Archaeology in Wien (Leitung PD ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Neubauer) und der Kantonsarchäologie zeigte sehr gute Resultate. Gemeinsam ausgewählte Fundstellen wurden in zwei Kampagnen gemessen: Die Römersiedlung Kempraten; der römische Gutshof Sargans; das Herrenfeld (Wartau); der St.Galler Klosterhof sowie der Montlingerberg. Die ersten Resultate sind sehr ermutigend und zeigen die enormen Fortschritte in der Bodenradarprospektion. Die Ergebnisse werden nun genauer analysiert und interpretiert. Zudem sind Ergänzungsmessungen geplant. Grosse Überraschungen bereitete der Montlingerberg. Hier lassen sich in der vom Wall eingeschlossenen Fläche mehrere Siedlungsphasen mit unterschiedlich ausgerichteten Bebauungen erahnen. Die Resultate sind so anspornend, dass weitere Messungen und eine vertiefte Auswertung im Jahr 2018 angegangen werden. Zudem zeigte sich, dass auch die Bereiche ausserhalb des spätbronzezeitlichen Walles überbaut waren.

Dr. Martin Schindler
Kantonsarchäologe



Aus dem illegalen Kulturgüterhandel zurück: der Louis d'or von 1738 von Engelburg.



Die Kantonale Denkmalpflege schützt und erhält das kulturelle Erbe. Sie fördert mit finanziellen Beiträgen den Erhalt und die sinnvolle Nutzung von Objekten kantonaler und nationaler Bedeutung. Zugleich ist die kantonale Fachstelle Kompetenzzentrum für sämtliche Fragen des Denkmalschutzes und unterstützt dabei auch die Verantwortlichen in den Gemeinden, sei es bei der Inventarisierung, der Planungs- und Schutzinstrumente oder bei der Bauberatung. Zudem vermittelt sie das kulturelle Erbe und trägt dadurch zur Akzeptanz und zum Verständnis für die Erhaltung und Pflege von Kulturobjekten in der Bevölkerung bei.

Neue Rechtsgrundlagen

Im Kern der Tätigkeit der Kantonalen Denkmalpflege steht die Bauberatung an denkmalpflegerischen Objekten. Das neue Planungs- und Baugesetz PBG ist seit Oktober 2017 in Kraft und auch das neue Kulturerbegesetz KEG findet seit dem 1. Januar 2018 Anwendung. Beide Gesetzesgrundlagen definieren künftig die Arbeit und die Verantwortlichkeiten in der Denkmalpflege klarer und effektiver. Noch ist es in der Praxis aber so, dass die Umsetzung zu grossen Mehraufwendungen führt. Insbesondere die Aufteilung der Kulturobjekte nach ihrer Bedeutung (lokal, kantonal, national) wird definitiv erst abgeschlossen sein, wenn die Inventare und Schutzpläne der Gemeinden auf der Basis des neuen PBG überarbeitet sind. Bis zu diesem Zeitpunkt werden noch zahlreiche lokale Objekte über die Tische der kantonalen Fachstelle gehen. Erste Pilotinventare sehen bereits der Fertigstellung entgegen und wurden von der Fachstelle begleitet und finanziell unterstützt.

Zur Unterstützung der denkmalpflegerischen Tätigkeit der Gemeinden hat die Kantonale Denkmalpflege 2016 einen Leitfaden veröffentlicht. Dieser musste den neuen Gesetzesgrundlagen angepasst werden. Die Neuauflage wird im ersten Semester 2018 bereitstehen.

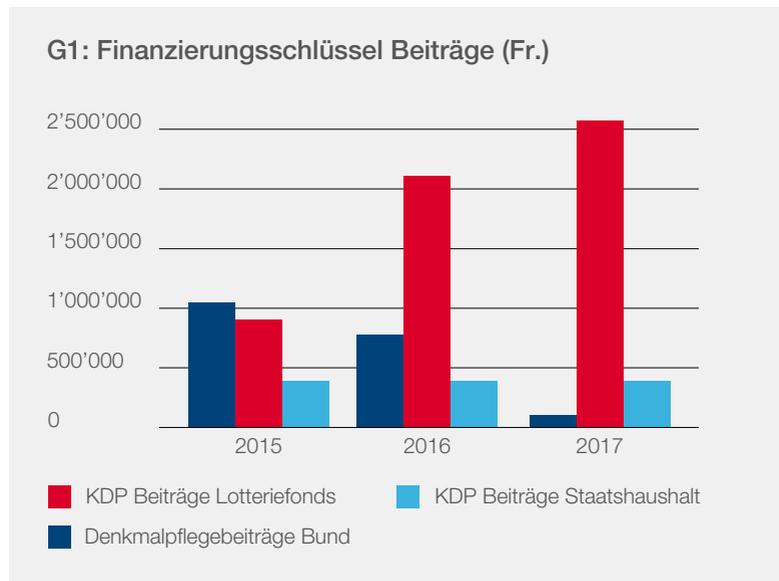
Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Jahresanlass sind die europäischen Tage des Denkmals. Im Jahr 2017 standen sie unter dem Motto «Macht und Pracht». Die Fachstelle

ist auf das Thema mit einem Fotowettbewerb, verschiedenen Führungen und Anlässen im Kanton eingegangen. Ein bemerkenswerter Erfolg war der Anlass am Samstag, 9. September 2017, welcher eine thematische Einstimmung zu den Anlässen des Wochenendes bildete. Unter dem Motto «Macht und Pracht» versammelten sich gegen hundert Interessierte im Rittersaal des Schlosses Rapperswil zu Fachreferaten und Rundgängen im Schloss und der Stadt. Die Resultate des Fotowettbewerbes wurden in einem kleinen Büchlein publiziert und an einer Plakatausstellung auf dem Lindenhügel vor dem Schloss präsentiert.

Ausblick: Industriearchitektur

Die Entflechtung der Verantwortlichkeiten in der Denkmalpflege zwischen Gemeinden und Kanton beschäftigen das Team der Denkmalpflege auch im 2018. Im europaweit ausgerufenen Jahr des Kulturerbes wird im Kanton St.Gallen mit besonderen Anlässen auf dessen wertvolles Kulturerbe aufmerksam gemacht. Aller Voraussicht nach wird ein Hauptanlass im Schotterwerk Sargans stattfinden. Dass dieses in der Region liebevoll als «Schotti» bezeichnet wird, ist ein schöner erster Schritt in der Wahrnehmung und Akzeptanz dieses Kulturobjektes. Noch muss es aber eine grössere Aufmerksamkeit erhalten, damit auch eine angemessene,



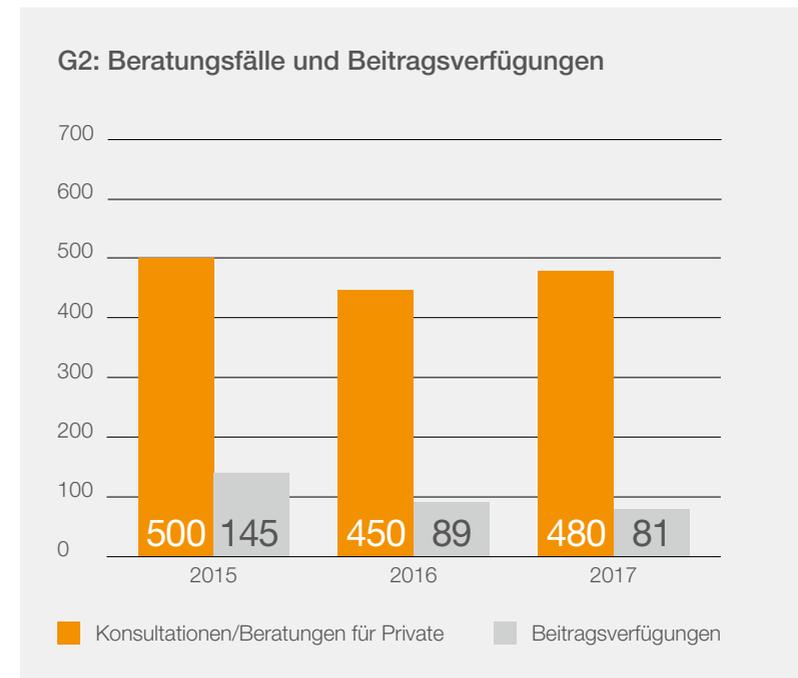
Seit 1. Januar 2016 sind die Lotteriefondsbeiträge der Kantonalen Denkmalpflege stark angestiegen wegen des sinkenden Betrags aus dem Staatshaushalt nach dem Auftrag des Kantonsrates, die Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden zu entflechten. Damit erklärt sich auch die Abnahme der Anzahl Beitragsverfügungen. Quelle: eigene Erhebung

breit abgestützte Nutzung und damit der Erhalt gesichert werden kann.

Das Jahresthema «Industriearchitektur» knüpft an die Rettung des Schotterwerkes an und wird auch dieses Jahr wieder mit einem Fotowettbewerb und dem attraktiven Anlass zum Kulturerbejahr das Thema der Bevölkerung näher bringen.

Die frühen Industriebauten – vorallem jene der Textilindustrie – haben die gebaute Umwelt der Ostschweiz stark geprägt. Dabei entstanden teilweise hochwertig konstruierte und gestaltete Objekte. Diese bilden einen wichtigen Teil unserer Baukultur. Nicht selten wurden namhafte Ingenieure und Architekten beigezogen. Neuere Beispiele von Umnutzungen unter Erhaltung des identitätsstiftenden Wertes solcher Anlagen zeigen, dass sich aus qualitativ hochwertigen ehemaligen Industrie- und Gewerbeanlagen nicht nur ein ideeller, sondern auch ein materieller Wert ziehen lässt.

Michael Niedermann
Kantonaler Denkmalpfleger



Die Praxisänderung zum Entflechtungsauftrag zwischen dem Kanton und den Gemeinden macht sich neben der Anzahl der Beitragsverfügungen auch in der Anzahl Beratungen bemerkbar. Die Komplexität der einzelnen Beratungen aufgrund des wachsenden Bedarfes an Nutzungsverdichtung und baulicher Entwicklung hat aber zugenommen. Quelle: eigene Erhebung



Die Kantonsbibliothek Vadiana besitzt einen weiten, auf den Kanton St.Gallen bezogenen Tätigkeitsbereich. Kern ihrer Aufgaben ist der umfassende Sammelauftrag für die Sangallensien, mit dem sie das Publikationswesen im Kanton dokumentiert. Durch die Pflege ihrer historischen Bestände und Spezialsammlungen sichert sie wesentliche Teile des regionalen kulturellen Erbes und macht es für ein allgemeines Publikum zugänglich. Als öffentliche Bibliothek stellt sie ihren Nutzerinnen und Nutzern einen thematisch weitgefächerten Bestand an Literatur zur Verfügung. Die Kantonsbibliothek engagiert sich zudem für andere st.gallische Bibliotheken und erbringt Dienstleistungen für kantonale Institutionen.

Die Kantonsbibliothek Vadiana führt an zentraler Lage am Hauptbahnhof mit der Stadtbibliothek St.Gallen die Bibliothek Hauptpost, die sich an ein allgemeines Publikum wendet. An ihrem alteingesessenen Standort in der Vadiana macht sie ihre Rara und Spezialsammlungen einem Fachpublikum zugänglich.

Bestand und Nutzung

Einen Meilenstein in der Entwicklung des wissenschaftlichen Bestands stellte zu Beginn des Jahres 2017 die Einführung eines neuen Angebots an E-Medien dar. Dieser umfasst rund 60'000 Titel, die von eingeschriebenen Nutzerinnen und Nutzern mit Wohnsitz im Kanton St.Gallen rund um die Uhr abgerufen werden können. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen bei geistes- und sozialwissenschaftlichen E-Books und entsprechen damit der Ausrichtung der Kantonsbibliothek als einer Bibliothek mit einem umfangreichen Bestand an Sachbüchern und wissenschaftlicher Literatur. Parallel zum Ausbau der E-Medien wurde im Laufe des Jahres 2017 der Freihandbestand in der Bibliothek Hauptpost überarbeitet, um dessen Attraktivität durch eine übersichtliche Aufstellung und klare Beschriftung immer weiter zu erhöhen.

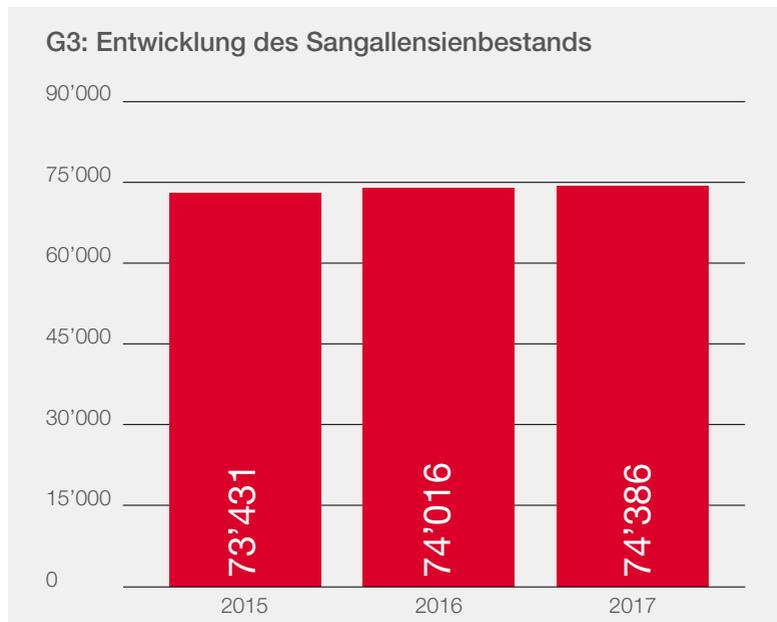
Die Anzahl an Besucherinnen und Besuchern (*G4) der Bibliothek Hauptpost stieg gegenüber dem vergangenen Jahr von 96'912 auf 97'425 leicht an. Die Ausleihen (*G4) aus dem Bestand der Kantonsbibliothek Vadiana nahmen gegenüber dem Jahr 2016 ein wenig ab, nämlich

von 153'890 auf 152'416, bleiben aber auf einem Niveau, das sich noch als Nutzungsplateau beschreiben lässt. Die Grössenordnung von über 150'000 Ausleihen ist der Eröffnung der Bibliothek Hauptpost im Jahr 2015 zu verdanken, die in den vergangenen Jahren insgesamt zu einer stark gestiegenen Nutzung der Bestände geführt hat.

Während der Sammelauftrag für Sangallensien (*G3) im Jahr 2016 rückwirkend bis 2014 angepasst wurde, ging es 2017 darum, zum Alltagsgeschäft zurückzukehren. Dies bedeutet, dass neu erscheinende Publikationen st.gallischer Autorinnen und Autoren und Verlage sowie Werke mit einem inhaltlichen Bezug zum Kanton St.Gallen laufend erworben werden. Da nicht mehr rückwirkend eingekauft wurde, sank auch die Steigerungsquote bei der Erwerbung. Insgesamt wurden 370 neue Titel erschlossen, im Vergleich zu 585 Titeln im Jahr 2016.

Vermittlung und Projekte

Zur Weiterentwicklung der Kantonsbibliothek trägt auch ihre erfolgreiche Vermittlungsarbeit bei. Im Jahr 2017 öffnete sie zweimal ihre Türen am Standort Vadiana an der Notkerstrasse sowie in der Bibliothek Hauptpost.

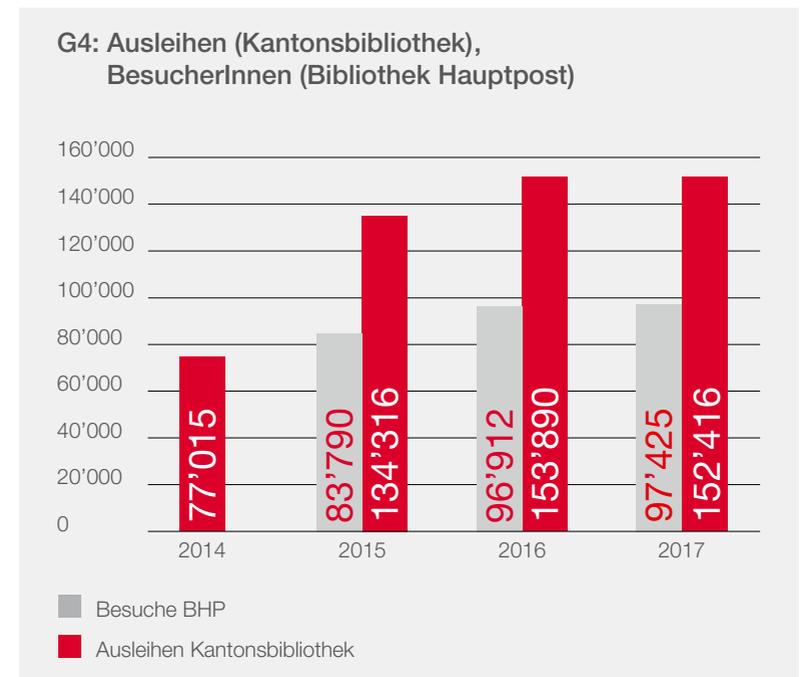


Eine rückwirkende Änderung des Sammelauftrags für Sangallensien hatte 2016 einen ungewöhnlichen Anstieg der erworbenen und katalogisierten Titel zur Folge. Im Jahr 2017 sank diese Quote, da die Erwerbungen sich nur auf aktuelle Titel bezogen. Quelle: ALEPH

Dies war am Welttag des Buches im April und an der Museumsnacht im September 2017 der Fall. Zu beiden Anlässen strömten zahlreiche Besucherinnen und Besucher in die beiden Häuser und drückten ihre Begeisterung über die interessanten Angebote aus.

Nicht zuletzt hat die Kantonsbibliothek in Kooperation mit der Stadtbibliothek St.Gallen ein Projekt zur Vorbereitung der künftigen Kantons- und Stadtbibliothek St.Gallen in die Wege geleitet. Es folgt dem Auftrag des kantonalen Bibliotheksgesetzes, das die Errichtung einer gemeinsamen Bibliothek an einem zentralen Standort in der Kantonshauptstadt vorsieht, und wird derzeit mit Erfolg vorangetrieben. Parallel dazu führt die Kantonsbibliothek ein Projekt zur Verbesserung der Verbundstrukturen im Kanton St.Gallen und darüber hinaus durch, das bis 2023 abgeschlossen sein soll.

Dr. Sonia Abun-Nasr
Kantonsbibliothekarin



Besucher – Quelle: eigene Erhebung
Ausleihen – Quelle ALEPH



Die Kulturförderung des Kantons St.Gallen unterstützt das Kulturschaffen und das Kulturangebot in seiner ganzen Vielfalt. Kulturelle Angebote und Institutionen beleben Gemeinden und Städte und stärken die Regionen. Zudem stärken sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Deshalb schafft die kantonale Kulturförderung gute Rahmenbedingungen für kulturelle Aktivitäten. Sie unterstützt Kultur in und aus allen Regionen und in allen Ausdrucksformen, insbesondere Literatur, Musik, Theater, Tanz, Film, bildende Kunst, angewandte Kunst und Design, Geschichte und Gedächtnis.

Ein paar Zahlen dazu

2017 wurden im ganzen Kanton verteilt 86 kulturelle Projekte mit einer Summe von Fr. 5'705'000.– aus dem Lotteriefonds und 82 Institutionen im Kanton St.Gallen inklusive Konzert und Theater St. Gallen KTSG mit Jahresbeiträgen in der Gesamthöhe von Fr. 24'849'300.– unterstützt. In der Grafik zur regionalen Verteilung der Fördergelder (G5) nicht sichtbar wird die Verteilung von Lotteriefondsgeldern in den verschiedenen Sparten. 2017 flossen Fr. 764'000.– an Programme für 6 Projekte, Fr. 1'908'000.– an 44 Projekte aus Musik, Theater, Tanz, Literatur, Fr. 1'060'000.– an 14 Projekte auf den Gebieten bildende Kunst, Design, Film, Architektur, Archäologie, Fr. 1'628'000.– an 18 Projekte im Bereich Geschichte und Gedächtnis und Fr. 345'000.– an 4 Projekte für Vermittlung, Austausch, Integration sowie Auszeichnungen.

Um einen Werkbeitrag des Kantons, diese direkte Förderung von Kulturschaffenden im Wettbewerbsverfahren, haben sich insgesamt 102 Personen beworben, wobei zum neu eingeführten Bereich «Geschichte und Gedächtnis» gleich 18 Bewerbungen vorlagen, von denen zwei gefördert wurden. In der bildenden Kunst – mit 44 Bewerbungen weiterhin die begehrteste Sparte – wurden drei Vorhaben unterstützt. Je zwei Förderungen gab es in den Sparten Literatur, Musik und Tanz/Theater, ein Werkbeitrag ging an die Sparte angewandte Kunst und Design.

Für die Kulturwohnung in Rom, die jeweils an vier Personen zu je drei Monaten geht und zum letzten Mal in diesem Format ausgeschrieben wurde, gab es 17 Bewerbungen.

Kunst kommt und geht

75 Neuankäufe und drei Schenkungen von sechs Künstlerinnen und zehn Künstlern haben die Kunstsammlung des Kantons bereichert. Insgesamt gab es 566 Mutationen, insbesondere Ausleihen und Rückgaben, was einer erneuten Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 25 Prozent entspricht. 2016 kam es zu einer Steigerung von 20 Prozent bei ungefähr gleich bleibenden Ankäufen. Während des viermal jährlich geöffneten Kunstdepots wurden 88 Besucherinnen und Besucher gezählt und konnten 166 Ausleihen und 27 Rückgaben abgewickelt werden, was ebenfalls eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Auch Ausleihen von Werken an öffentliche Institutionen konnten abgewickelt werden; Arbeiten von Beni Bischof, Rachel Lumsden und Harlis Schweizer gingen als Leihgaben an das Naturhistorische Museum Bern, das Kunsthaus Pasquart Biel und das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona. Eine wichtige Förderung von Kultur ist Kunst am Bau. Für den Neubau beim Landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen in Salez (Architektur Andy Senn St.Gallen), der 2018 abgeschlossen wird, kam es zu einem Studienwettbewerb auf Einladung für Kunst am Bau. Elisabeth Nembrini bekam den Zuschlag und ist daran, ihr Vorhaben mit dem Titel «Pendant» umzusetzen.

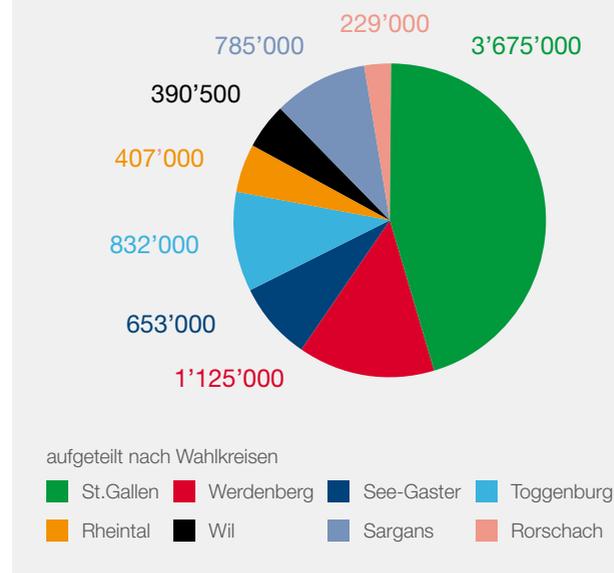
Glühen und Glänzen im Kloster

Die Ausstellung «Des einen Glanz, des andern Glut – Kunst im Kloster Magdenau» vom 20. Mai bis 9. Juli brachte als Start der losen Reihe Kulturraum S4 zeitgenössische Kunst ins über 770 Jahre alte Zisterzienserinnenkloster. 1550 Besucherinnen und Besucher haben sich auf die idyllisch gelegene Klosteranlage und die eigens für das Gästehaus erarbeiteten Installationen von Manon (siehe Bild Seite 18), Jonathan Meese, Peter Dew, Sarah Elena Müller/Birgit Kempker und Alfred Sturzenegger eingelassen und eine oder mehrere der zahlreichen Rahmenveranstaltungen besucht. Ohne die ausserordentliche Bereitschaft und Unterstützung der Klosterfrauen hätte sich dieses Projekt nicht realisieren lassen. Ihnen und allen Kunstschaffenden sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Ursula Badrutt

Leiterin Kulturförderung

G5: Regionale Verteilung der Fördersumme im Kanton 2017 (Fr.)



Die Fördersummen umfassen alle Jahres- und Projektbeiträge inklusive der Beiträge an die Förderplattformen, Werkbeiträge, Atelieraufenthalte, Kunstankäufe (ohne Konzert und Theater St.Gallen KTSG). Die Beiträge setzen sich zusammen aus Lotteriefonds und Staatshaushalt. Nicht mitgerechnet sind Beiträge an überkantonale, nationale, internationale Projekte und Institutionen. Quelle: ScopeArchiv



Das Staatsarchiv des Kantons St.Gallen ist Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für die nachhaltige Sicherung staatlicher Informationen. Es ist oberstes Fachorgan für die Aktenführung und Archivierung im Kanton St.Gallen. Es bewertet, übernimmt, erschliesst und vermittelt archivwürdige Unterlagen des Kantons. Dadurch bleibt staatliches Handeln nachvollziehbar, wird die Rechtsstaatlichkeit gestützt und ein wichtiger Bereich des kantonalen kulturellen Erbes dauerhaft erhalten.

Gesetzliche Grundlagen

Im Jahr 2011 trat im Kanton St.Gallen das Gesetz in Vollzug, welches Aktenführung und Archivierung in den öffentlichen Organen von Kanton und Gemeinden zukunftssträchtig regelt. Die seither eingetretene Entwicklung im Bereich der elektronischen Geschäftsverwaltung (GEVER) und vor allem die in den letzten sechs Jahren gemachten praktischen Erfahrungen zeigen, dass die Konkretisierung einzelner Belange der Aktenführung und der Archivierung eine detaillierte Ausführungsverordnung verlangt. Eine Arbeitsgruppe erarbeitete während des letzten Quartals 2017 den entsprechenden Erlassentwurf.

Ausgehend von der Beantwortung des Postulats des Kantonsrats zur (baulichen) Zukunft des Staatsarchivs im Jahr 2016, respektive als eine unverzichtbare Grundlage für eine Projektskizze zur baulichen Erneuerung, entwickelte das Staatsarchiv im Berichtsjahr eine betriebliche Strategie. Diese fokussiert folgende drei Ziele oder Themenschwerpunkte: die kohärente Überlieferung, die sichere Überlieferung und die Vermittlung / (öffentliche) digitale Infrastruktur. Das Staatsarchiv verfügt nun über einen soliden Handlungsrahmen für den Zeitraum der Jahre 2017 bis 2027 und darüber hinaus.

Schwerpunkte der Sicherung

Die Ablieferung der Psychiatrie St.Gallen Nord (Klinik Wil) stach bei den Übernahmen von Unterlagen öffentlicher Organe sowohl in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht hervor. Neben administrativer Akten und vielfältigem Bildmaterial gelangten rund 22'000 Krankengeschichten

(analog) sowie knapp 20'000 Karteikarten (digital) zu stationär behandelten Personen ins Staatsarchiv. Der Bestand deckt den Zeitraum von der Gründung der Klinik Wil im Jahr 1892 bis gegen Ende des 20. Jahrhunderts ab. Fragen der Psychatriegeschichte dürften in naher Zukunft, auch den Kanton St.Gallen betreffend, vermehrt in der breiten Öffentlichkeit zu Diskussionen Anlass geben.

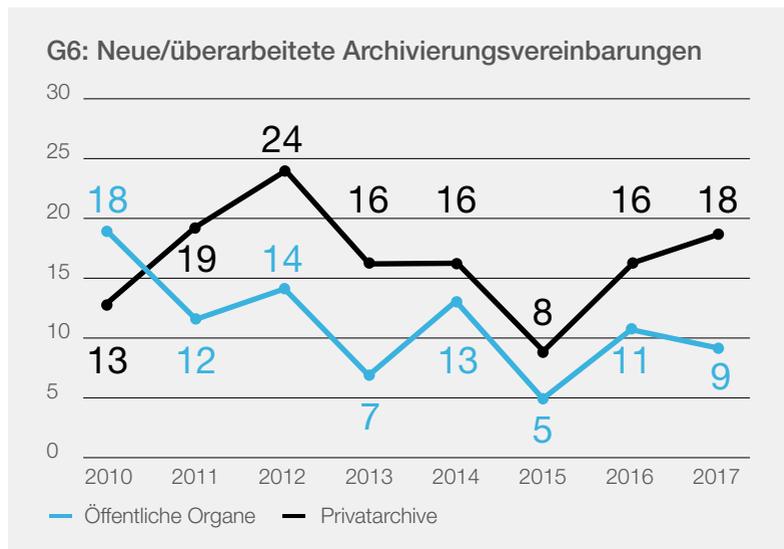
Benutzung und Vermittlungshighlights

Die Benutzung (*G7) wurde unter anderem durch die starke Zunahme von Akteneinsichtsgesuchen im Zusammenhang mit dem Bundesgesetz über die Aufarbeitung fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 geprägt. Betroffene können ihre Gesuche für einen Solidaritätsbeitrag noch bis Frühjahr 2018 einreichen.

Bei der Vermittlung verdienen das intensive Mitwirken beim 125-Jahr-Jubiläum der Internationalen Rheinregulierung (u.a. Ausstellung) im Frühjahr, die Präsentation von Filmmaterial zum Autobahnbau im Kanton St.Gallen anlässlich des Welttags des audiovisuellen Erbes in Rheineck am 26. Oktober und die Beteiligung am Auftaktsonntag des Reformationsjubiläums in St.Gallen am 5. November besondere Erwähnung.

Raum

Ende Mai wurde das so genannte Gartenhaus an der Schiedmauer vom Staatsarchiv aufgegeben. Diverse Mitarbeitende bezogen neu

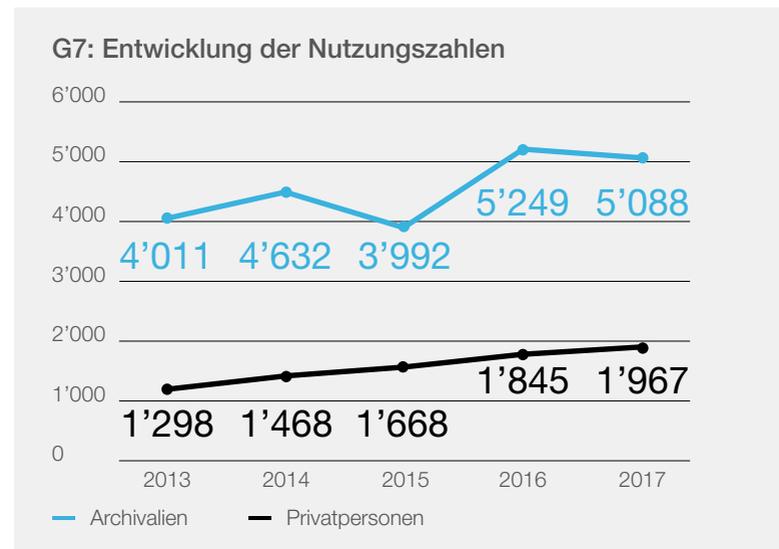


Quelle: eigene Erhebung

Büroräumlichkeiten an der Spisergasse 41 (vormals Verwaltungsgericht des Kantons), wo ebenfalls die Ateliers für die Aktenreinigung und den fototechnischen Dienst eingerichtet wurden. Insbesondere die Atelierräumlichkeiten bedeuten gegenüber dem vorherigen Zustand eine markante Verbesserung. Das dadurch unvermeidliche Verschieben von Archivalien zwischen Archivmagazinen im Regierungsgebäude und Werkstätten erfordert allerdings logistischen Mehraufwand und birgt konservatorische Risiken.

Die innerhalb der bestehenden Lagerhalle des Aussenmagazins eingebaute «Archivbox» verbessert die dortige Situation bezüglich Sicherheit und Klimatisierung massiv. Dadurch erhielt das Staatsarchiv auch einen quantitativen Magazinraumgewinn von zirka 2 Laufkilometern. Das Staatsarchiv dürfte bis zirka 2027 in der Lage sein, Ablieferungen im bisherigen Ausmass übernehmen zu können. Allerdings wird die Bewirtschaftung der in der «Archivbox» archivierten Bestände ebenfalls eine deutliche betriebliche Mehrbelastung mit sich bringen. Von daher ist es wichtig, dass das vom Amt für Kultur, Staatsarchiv und Hochbauamt im Berichtsjahr in Angriff genommene, ambitionierte Projekt der baulichen Erneuerung des Staatsarchivs, das sich zur Zeit in der Phase der Projektskizze befindet, zügig, ergebnisorientiert sowie politisch gut abgestützt vorangetrieben wird.

Stefan Gemperli
Staatsarchivar



Quelle: eigene Erhebung

Adressen

Kanton St.Gallen
Departement des Innern

Amt für Kultur

Amtsleitung und Kulturförderung

St.Leonhard-Strasse 40
9001 St.Gallen
058 229 21 50
kultur@sg.ch

Kantonsbibliothek Vadiana

Notkerstrasse 22
9000 St.Gallen
058 229 23 21
kb.vadiana@sg.ch

Staatsarchiv

Regierungsgebäude
9001 St.Gallen
058 229 32 05
info.staatsarchiv@sg.ch

Denkmalpflege

St.Leonhard-Strasse 40
9001 St.Gallen
058 229 38 71
denkmalpflege@sg.ch

Archäologie

Rorschacherstrasse 23
9001 St.Gallen
058 229 38 72
archaeologie@sg.ch

www.kultur.sg.ch

Impressum

© Amt für Kultur, 2018

Redaktion: Bettina Amman

Fotos: Titelseite: Kantonale Denkmalpflege
Seite 6: Prospektionsarbeiten des LBI-ArchPro,
Wien, auf dem Klosterhof
Seite 9: Aufnahme IFS, Bern
Seite 10: Kantonale Denkmalpflege
Seite 14: Kantonsbibliothek Vadiana
Seite 18: Foto Jiří Makovec
Seite 22: Staatsarchiv

Gestaltung: KALUZA+SCHMID GmbH, St.Gallen

Druck: Niedermann Druck AG
Letzistrasse 37
9015 St. Gallen

Auflage: 350 Exemplare

Höhepunkte 2017

Januar	Start des neuen E-Medien-Angebots der Kantonsbibliothek Vadiana
März	Präsentation des Jahresberichts mit Fokusthema «Macht und Pracht»
April	Finissage der Sonderausstellung «Etwas gefunden? – 50 Jahre Kantonsarchäologie St.Gallen» im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen Welttag des Buches mit einem Tag der offenen Tür in der Vadiana und Veranstaltungen in der Bibliothek Hauptpost
Mai	Erste Station der losen Reihe Kulturraum S4 mit der Vernissage «Des einen Glanz, des andern Glut» , Kunst im Kloster Magdenau Kantonaler Bibliothekstag , mit Verleihung des kantonalen Bibliothekspreises Ausschreibung Fotowettbewerb zum Thema «Macht und Pracht»
Juni	Erlass von Kulturförderungs- und Kulturerbe-gesetz durch Kantonsrat Kantonale Kulturkonferenz zum Thema «Freiwilligenarbeit – Ideen und Perspektiven» im Museum Rhein-Schauen, Lustenau (A) Übergabe von 10 Werkbeiträgen und vier Atelierstipendien im Theater Parfin de Siècle
September	Museumsnacht mit Veranstaltungen in der Kantonsbibliothek Vadiana, der Bibliothek Hauptpost und im Kunstmagazin Europäische Tage des Denkmals : Prämierung der Gewinner des Fotowettbewerbs «Macht und Pracht» ; Führungen der Kantonsarchäologie «Macht und Pracht in Alt-Weesen» Vernissage St.Galler Kultur und Geschichte, Bd. 41: Max Baumann «Versorgt im Thurhof»
Oktober	Vollzugsbeginn Planungs- und Baugesetz Welttag des audiovisuellen Erbes mit Aufführung des Autobahnfilms
November	Verleihung des Kulturpreises der St.Gallischen Kulturstiftung an Felix Lehner , Gründer Kunstgiesserei und Mitgründer Stiftung Sitterwerk

● Amt für Kultur

● Bibliothek Vadiana

● Archäologie

● Kulturförderung

● Denkmalpflege

● Staatsarchiv